

# Das Pfingstfest auf dem San Giorgio

Autor(en): **Hasenfratz, Doris**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **57 (1953-1954)**

Heft 17

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-669273>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Das Pfingstfest auf dem San Giorgio

Kein Tag im Jahr wird von den Bewohnern der im Mendrisiotto gelegenen Ortschaften Besazio, Arzo und Meride mit solcher Ungeduld erwartet wie der Pfingstsonntag. Wochen vorher werden bereits Wetten für das Wetter abgeschlossen und die Festtagskleider bereit gemacht.

Wandert man am Pfingstsonntag durch diese Dörfer, so scheinen sie ausgestorben zu sein. Nur hie und da begegnet man einem alten Männlein oder Weiblein, das sich mühsam am Stock vorwärts bewegt.

Schon um drei Uhr früh erfüllt ein Lärm von Schritten, Autohupen, Knattern von Motorrädern, sowie Singen und Rufen einer vielköpfigen Menge die engen Gassen. Eine lange Karawane zieht auf breiter Strasse zum Monte Giorgio hinauf. Männer und Frauen, Knaben und Mädchen mit Rucksäcken und Paketen beladen, Maulesel und Pferde, die dickbäuchige Weinfässer rechts- und linksseitig aufgepackt haben. Die Kinder halten die Hände voller Blumen: weisse, rote und rosafarbene Pfingstrosen. Alle streben sie dem gleichen Ziele zu: dem Gipfel des Monte San Giorgio, der jenseits der Brücke von Melide den Luganersee beherrscht. Er ist nach dem Generoso der höchste Berg im Mendrisiotto und ragt als Wahrzeichen weithin sichtbar zwischen dem Seearm von Morcote und Capolago in den blauen Tessiner Himmel. Wir sehen ihn, wenn wir mit der Bahn oder mit dem Wagen über die Brücke von Melide fahren.

Etwas mehr als zwei Stunden dauert die Wanderung. Ein dichter Kastanien- und Buchenwald zieht sich bis zum Gipfel hinauf, auf dem als ein-sames Werk menschlicher Hand eine kleine Kapelle steht.

Das Glöcklein ruft zur Frühmesse, denn einmal im Jahr, heute, am Pfingstsonntag, wird hier eine Messe gelesen. Der Pfarrer von Melide ist mit hinaufgestiegen. In wenigen Minuten ist der Altar mit Pfingstrosen festlich geschmückt. Die Kapelle fasst natürlich nicht die vielen hundert Menschen, die sich versammelt haben. Die alte, wurmstichige Tür, die kaum mehr in den Angeln sitzt, bleibt geöffnet und ringsumher steht und lagert sich die andächtige Menge.

Das Innere der Kirche sieht etwas merkwürdig aus. Es dient nämlich den Hirten, die hier oben ihre Herden weiden, als Unterkunft und mancher Bergwanderer musste, vom Unwetter überrascht, hier übernachten, weil er den Abstieg ins Tal nicht wagen wollte. Darum stehen hoch aufgerichtet an der Wand einige Feldbettstellen mit Strohsäcken und auch einige leere Chiantiflaschen fehlen nicht.

Sobald der Gottesdienst beendet ist, beginnt das Fest. Im Schatten der Kastanienbäume lagert sich die Menge im hohen Gras. Es öffnen sich Taschen, Körbe und Rucksäcke. Einige Männer setzen sich weisse Kochmützen auf und zünden ein Feuer an. Holz ist hier genug vorhanden. Ganze Viertel von Rindern, Kälbern und Schweinen kommen zum Vorschein und werden über den Feuern an Spiessen gebraten. In der Zwischenzeit werden die Fässer aufgestellt, der Wein wird angezapft und unter den Klängen einer Handorgel werden die bekannten Tessiner Weisen angestimmt. Der grosse pfingstliche Schmaus beginnt. Alles wird geteilt. Es wird gelacht, geplaudert und gesungen. Das Bild gemahnt an jene beschwingte, freudige Stimmung, die wir von den Darstellungen ländlicher Feste in der holländischen Malerei kennen.

Am Abend findet das Pfingstfest mit einem «ballo» in den Wirtschäften der Dörfer seinen würdigen Abschluss.

Doris Hasenfratz